

wiegend Archivinventare, doch auch hagiographische und liturgische Texte, Papsturkunden aus den Jahren 1145—1286, alte Bischofslisten, ein kritisches Verzeichnis der Bischöfe von Aosta für die Jahre 451 bis 1966 mit biographischen Notizen und dem Abdruck von 10 besonders wichtigen Dokumenten zur Geschichte des Bistums. Ein ausführlicher Index erschließt den reichen Inhalt des Werkes. Daß der Vf. in dem angegebenen Rahmen eine überaus nützliche Arbeit geleistet hat, wird jeder Benutzer des Buches gerne anerkennen.

H. M. S.

Geschichte der Mongolen nach östlichen und europäischen Zeugnissen des 13. und 14. Jahrhunderts, von Bertold Spuler (Bibliothek des Morgenlandes) Zürich und Stuttgart 1968, Artemis-Verlag, 278 S., 3 Karten, ist eine sehr geschickt getroffene Auswahl aus mongolischen, arabischen und europäischen Quellen, die nicht einen Überblick über die politische und militärische Geschichte der Mongolenvölker und -reiche vermitteln will, sondern dem Laien das Verständnis der kulturellen und sozialen Triebkräfte der Mongolen erschließen soll, die ein vorschnelles Urteil doch allzu oft nur als negativ-zerstörerisch wertet. Sie haben aber etwa in der Gesetzgebung Bedeutendes geleistet, wie ihre Erfolge überhaupt nur auf dem Hintergrunde eines hochentwickelten Organisationstalentes zu denken sind, dem man auch bei ihren Gegnern Bewunderung gezollt hat. Behandelt ist nicht nur das Reich der Groß-Chane, sondern auch das der persischen Il-Chane und der Goldenen Horde in Rußland.

H. E. M.

Chaucer Life-Records, edited by Martin M. Crow and Clair C. Olson, from materials compiled by John M. Manly and Edith Rickert with the assistance of Lilian J. Redstone and others, Oxford 1966, Clarendon Press, XXVI u. 629 S., 1 Tafel. — Diese anglo-amerikanische Gemeinschaftsarbeit — das Produkt eines fast 40 Jahre dauernden Forschungsprojektes — enthält alle bekannten Dokumente über das Leben Chaucers (bis 1400) und eine Auswahl der Quellen zur Geschichte seiner Familie. Im Apparat wird eine erstaunliche Fülle von Informationen quellenkritischer, biographischer und bibliographischer Art geboten. Auch sind gegenüber dem älteren Werk von R. Kirk (Life-Records of Chaucer, Chaucer Society, 1875—1900) nicht weniger als 150 neue Texte zu verzeichnen. Und trotzdem müssen die Hg. — mit nachahmenswerter Ehrlichkeit — zugeben, daß die Biographie Chaucers durch ihre Bemühungen keine wesentlichen Änderungen erfährt. Einige Züge des Bildes werden verdeutlicht, aber es bleibt derselbe Chaucer, den man aus früherer Forschung kennt. Die Frage nach dem Verhältnis zwischen Arbeitsaufwand und Ergebnis drängt sich unwillkürlich auf. Dennoch wird die Sammlung von Anglisten als ein Meilenstein der bio-literarischen Forschung begrüßt. Auch der Historiker kann vieles lernen, denn hier steht nicht der Dichter, sondern der königliche ‚Botschafter‘, Zollbeamte, Richter und Abgeordnete des Parlaments im Vordergrund. In diesen Funktionen gehört Chaucer zu jener Kategorie der zweitrangigen Persönlichkeiten des MA, deren Erforschung immer mehr Interesse auf sich zieht. Wieviel ‚saure und geduldige Arbeit‘ Untersuchungen dieser Art erfordern, läßt sich an diesem Monument des Fleißes sehr deutlich ablesen. Es ist ein Beispiel und vielleicht zugleich eine Mahnung.

James Fearn

---

Karl Heinz Debus, Studien zu merowingischen Urkunden und Briefen. Untersuchungen und Texte, AfD 13 (1967) S. 1—109, 14 (1968) S. 1—192. — Die wenigen aus merowingischer Zeit erhaltenen Urkunden und Briefe sind nur in wissenschaftlich unzulänglichen Ausgaben zugänglich, die Königs- und Privat-